

V Wie kann die Wohnparfceiorganisation ihren Aufgaben gerecht werden?

Unter dieser Überschrift bringen die Genossen Fabel und Linke von der WFO 16, Berlin-Lichtenfoerg, in einem Artikel im „Neuen Weg“ Nr. 7 zum Ausdruck, daß die Kräfte einer Wohnparteiorganisation nicht ausreichen, um wirklich erfolgreiche Parteiarbeit leisten zu können. Die beiden Genossen schreiben, daß sie sich mit Vorschlägen an ihre Kreisleitung wandten, weil die Arbeit in der WPO nur dadurch verbessert werden könne, wenn Genossen aus den Betrieben in den WPO leitende Funktionen übernehmen.

Wenn die Kreisleitung diese Vorschläge ablehnt, so ist das ganz richtig. Diese Vorschläge sind von ganz falschen Voraussetzungen getragen. Ich bin sogar der Ansicht, daß die beiden Genossen den Weg des geringsten Widerstandes gehen, indem sie behaupten, daß die WPO für die Durchführung der von der Partei gestellten Aufgaben zu schwach ist. Dieser Auffassung kann ich nicht zustimmen. Ich selber bin Sekretär der Wohnparteiorganisation Hilbersdorf im Kreis Freiberg, die vorwiegend aus Altersrentnern und Hausfrauen besteht. Der Parteileitung ist es gelungen, fast alle Mitglieder der WPO, mit Ausnahme der ständig Kranken, zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen. Dabei besteht diese Leitung aus zwei Hausfrauen, die über sechzig Jahre alt sind, aus einem Sozialrentner, aus zwei Arbeitern, die in Privatbetrieben arbeiten, aus einem Gewerbetreibenden und aus einem Altersrentner. Die Genossin Marianne Helmert, die nicht der Parteileitung angehört, hat drei kleine Kinder zu betreuen. Trotzdem arbeitet diese Genossin aktiv im Block ausschuß der antifaschistisch-demokratischen Parteien und Massenorganisationen und in der Ortsgruppe des DFD mit. Der werktätige Bauer Stefan Ciomperlik ist Mitglied der Ortsparteileitung. Der Sozialrentner Heinz Müller und der Arbeiter Alfred Dittrich arbeiten erfolgreich in der Dorf gewerkschaftsgruppe. Solche Beispiele von Mitgliedern der WPO könnte ich noch viele

anführen. In der letzten Wahlberichtsversammlung haben sich sämtliche anwesenden Mitglieder verpflichtet, in ihren Hausgemeinschaften aktiv mitzuarbeiten.

Natürlich ist eine solche Wohnparteiorganisation für die Durchführung der gesamten politischen Massenarbeit in der Ortschaft oder in ihrem Wohnbereich zu schwach.

Was muß also getan werden, um die Aufgaben in bezug auf den Kampf um die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands und um die Erhaltung des Friedens zu lösen, was muß die Wohnparteiorganisation tun, um der Jugend, dem DFD, der DSF und anderen Massenorganisationen ihre Hilfe zuteil werden zu lassen?

Die WPO muß, sofern keine Ortsleitung vorhanden ist, eine besonders gute Verbindung mit den in ihrem Bereich sich befindenden BPO anstreben, um alle diese Aufgaben meistern zu können. Oder sagen wir es besser: So wie jede Parteileitung es als ihre erste Aufgabe ansehen muß, eine kollektive Zusammenarbeit zu erreichen, so muß auch die WPO mit den BPO in einem Wohnbezirk kollektiv zusammenarbeiten.

Dafür ein Beispiel in unserer Ortschaft: Für die Aufklärung und Betreuung sämtlicher Haus- und Hofgemeinschaften in Hilbersdorf wurden etwa 60 Agitatoren benötigt. Zu dieser Aufgabe war natürlich die WPO viel zu schwach. Es mußten also Aussprachen mit den anderen Grundorganisationen organisiert und durchgeführt werden, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. So wurde erreicht, daß die BPO Muldenhütten 19, die BPO Grundschule 6, die BPO Gemeindeverwaltung 2, die BPO Pflegeheim 2 Agitatoren zur Verfügung stellte. Die übrigen Agitatoren sind Mitglieder der WPO. So wurde erreicht, daß in sämtlichen Hausgemeinschaften Agitatoren für ständig eingesetzt werden konnten, die für die Aufklärung in ihren Hausgemeinschaften verantwortlich sind. Zu dieser Arbeit wurden auch fortschrittliche Parteiloose